Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 28 (1976)

Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 22, 17. Nov. 1976

ZOOM 28. Jahrgang «Der Filmberater» 36. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–), Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Gedanken zum Dokumentarfilm (Nyon 1976)
5 Global Village oder Babylon: Auch die UNESCO hat Probleme mit den Medien

Serie
9 Immer Ärger mit den Medien: Autonomie des Journalisten

Filmkritik
12 *Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner*
16 *Im Lauf der Zeit*
19 *Der Fangschuss*
22 *Lieb Vaterland, magst ruhig sein*

TV/Radio – kritisch
23 Die Liebe zur Suppenschüssel mit Vergangenheit
25 Trostloser Rückblick eines Schützenkönigs
26 Schweizer Musik am Bildschirm
28 Gesteigertes Interesse an Hörspiel-Zyklen

Forum
30 Filmen in der Dritten Welt unter dem Aspekt der Solidarität

Berichte/Kommentare
32 Die christliche Botschaft im Fernsehen heute, oder: Warum es mit einer alten Frage nicht weitergeht
36 Vermittlungs- statt Verpackungsexperten
37 Neuer Hoffnungsschimmer für die AJM?
38 Lehrerfortbildungskurs «Schule und Massenmedien»

39 Forum der Leser

Titelbild

Gehört in mancher Beziehung zum Besten, was das Fernsehen DRS an dramatischen Sendungen schon produziert hat: «De Schützekönig» von Hansjörg Schneider und Xavier Koller. Im Bild: Ellen Widmann und Wolf Kaiser. Bild: Fernsehen DRS

LIEBE LESER

die Präsenz der Kirchen in den Massenmedien Fernsehen und Radio wird – nicht selten auch von den direkt Interessierten – gerne an der Anzahl gesendeter Minuten zu kirchlichen und religiösen Fragen gemessen. Der Ruf nach mehr Sendezeit ist ein bekanntes Postulat der Kirchen. Doch kann ein solchermassen quantitativer Massstab aufrecht erhalten werden? Als kürzlich Alphons Matt und EPD-Redaktor Dr. Wolf den Ehrenpräsidenten des Ökumenischen Rates der Kirchen, Willem Visser't Hooft, zu einem Gespräch «Aus erster Hand» ins Zürcher Fernsehstudio baten, wurde manchem Zuschauer wohl schlagartig bewusst, dass kirchliche Präsenz nicht durch eine bestimmte Summe an zugeteilter Zeit zu erreichen ist, sondern dass eine von einem überzeugten christlichen Verständnis geprägte Haltung wirkliche Anwesenheit der Kirche im Programm erst schafft.
Nicht nur das profunde Wissen Visser't Hoofts um die Bemühungen des Weltkirchenrates, nicht nur sein persönliches Engagement für die Sache des Christentums und einer vielfältigen Einheit der Kirchen gaben der übrigens gut vorbereiteten Fragestunde das Gepräge. Und nicht allein das sympathische Auftreten dieser feinen, geistvollen und eine heitere Gelassenheit ausstrahlenden Persönlichkeit machten Hinhören und Zusehen zu einer spannenden und kurzweiligen Angelegenheit. Es war die ehrliche, menschliche Haltung, die so überzeugend wirkte. Sie hat ihre Wurzel im tiefen Glauben, und ihre Richtschnur ist das gelebte Evangelium. Da war für einmal nichts von jenem Verzagen und der leichtfertigen Kompromissbereitschaft zu spüren, welche die Auftritte so vieler kirchlicher Vertreter begleiten. Bestimmte und klare Antworten gab Visser't Hooft auch dann, als er mit sog. heissen Eissen konfrontiert wurde. In der Südafrika-Frage – betonte er ungerührt auch dann, als Matt ungemütlich auf seinem Sessel herumzurutschen begann – könne es keine Kompromisse geben, wenn man im Sinne christlicher Gerechtigkeit handle. Aus diesem Grunde seien die Investitionen westlicher Industrienationen und Unternehmungen klar abzulehnen...
Solche und ähnliche Äusserungen haben bei Visser't Hooft nicht den Beigeschmack ideologischen Nachläufertums, sondern sie strahlen die Zuversicht und Überlegenheit desjenigen aus, der durch den Glauben zur Erkenntnis gekommen ist und sich nicht kleinlicher Anpassung zu beugen braucht. An dieser Haltung – nicht an der Person Visser't Hoofts, der in seiner Art unnachahmlich ist wie jede andere Persönlichkeit auch – wird man in Zukunft den Massstab für Sendungen ansetzen, in denen kirchliche Vertreter auftreten. Das wird – hoffentlich – dort leicht möglich sein, wo die Kirche gewissermassen in eigener Sache sprechen kann, in den Gottesdiensten an Radio und Fernsehen, in Magazinen kirchlichen oder religiösen Inhalts wie «Welt des Glaubens», «Kirche heute», «Spuren». Das wird schwieriger werden, wo die Kirche von der Welt um ihre Meinung gefragt wird oder wo ihr Handeln und ihre Verantwortung zur Diskussion stehen; denn – auch darauf verwies Visser't Hooft – um die Kirche interessieren sich die Massenmedien in der Regel erst dann, wenn sie politisch in irgend einer Weise aktiv wird. Aber stimmt es nicht hoffnungsvoll, dass solche Haltung mehr und mehr gefragt ist, dass von den Kirchen Antworten erwartet werden, die mehr als Kompromisse sind? Wäre es nicht sinnvoller, allen Kleinmütigen zum Trotz darauf hin zu arbeiten und zu wirken, statt kleinlich um Sendeminuten zu feilschen?

Mit freundlichen Grüssen

Urs Zuppiger